Rainer Werner Fassbinders Lola : schmachtende 50er-Jahre

Autor(en): **Boucard, Marcel**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **23 (1981)**

Heft 121

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-867520

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lola

Rainer Werner Fassbinders

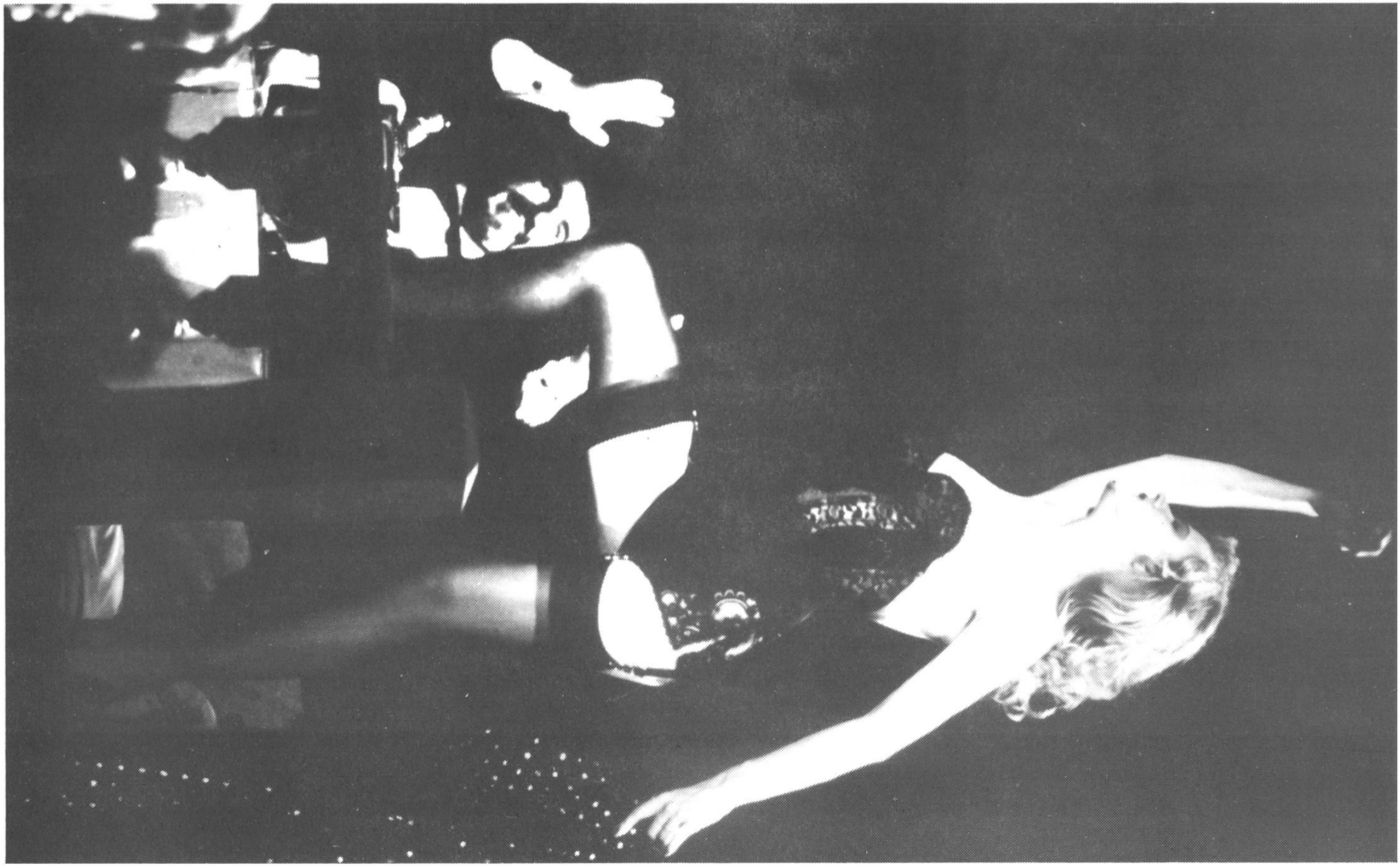
SCHMACHTENDE 50ER-JAHRE

Konrad Adenauer mit sehnsüchtig in die Ferne schweifendem Blick, vor einem Tonbandgerät sitzend: ein schwarz/weiss Foto; über das Foto ein schmales Band mit Deutschlands Farben. Dazu erklingt Freddy Quinns schmächtiges Lied "Unter fremden Sternen". Das mutet an, wie ein Geschenk.
Jahrelang hatten die deutschen Männer unter fremden Sternen gelebt, gekämpft für den totalen Sieg, um schliesslich in Kriegsgefangenschaft zu geraten. "Und ich sag zu Wind und Wolken, nehmt mich mit, ich tausche gerne, all die vielen fremden Länder gegen eine Heimat aus", singt Freddy mit männlicher Stimme, und Adenauer hat sie wieder nach Hause gebracht, sie wieder-vereint. Allerdings musste er ein grosses Stück "Heimat" in der Fremde, im Osten zurücklassen, dafür aber gab er dem Deutschen Mann wieder Gewehre in die Hand, und vor allem bescherte er seinem Volk das Wirtschaftswunder. Träume und Sehnsüchte wurden wieder geweckt und gipfelten in technischer Fortschrittsgläubigkeit und in einer euphorischen Wiederaufbaustimmung. Davon wollte jeder etwas haben, das wurde ihnen ja auch versprochen.
So auch der joviale und von unbändiger Lebenslust strotzende Schuckert(Mario Adorf), der in der Baubranche durch den Wiederaufbau bereits zu einigem Reichtum gekommen ist. Mit der Absicht, aus dem kleinen Städtchen eine amerikanische Grossstadt zu machen, wenn das etwas einbringt und mit seiner geballt lebenshungrigen Art steckte sich der Baulöwe Schuckert die Stadtherren alle in die Tasche und lässt sie nach seiner Pfeife tanzen. Nicht allein im Rathaus treffen die Stadtherren ihre Entscheide, die wesentlichere Vorarbeit wird im städtischen Puff auf dem Klo geleistet. "Hier sind wir doch alle gleich", meint Schuckert zum Bürgermeister (Hark Bohm). In diesem Etablissement beweist Schuckert mit seiner kantigen Hemdsärmligkeit, was für ein toller Löwe er doch ist! Hier kann er auch die Edelhure Lola (Barbara Sukowa) - "Du hast den süssesten Arsch des westlichen Verteidigungsbündnisses" (Schuckert) - sein ganz persönliches Eigentum nennen. Nur einer scheint da nicht richtig mitmachen zu wollen: Der neue Baudezernent von Bohm (Armin Müller-Stahl). Die Puff-Besucher bedauern, dass er kein Lügner, kein Betrüger und vor allem nicht korrupt ist. Für den sonst so sicheren Schuckert ist von Bohm ein Unsicherheitsfaktor. Leicht könnte er die Kontrolle über ihn verlieren, da von Bohm nicht im Puff - von dessen Existenz er nichts weiss - verkehrt, sondern abends sich in seine kleinbürgerliche,

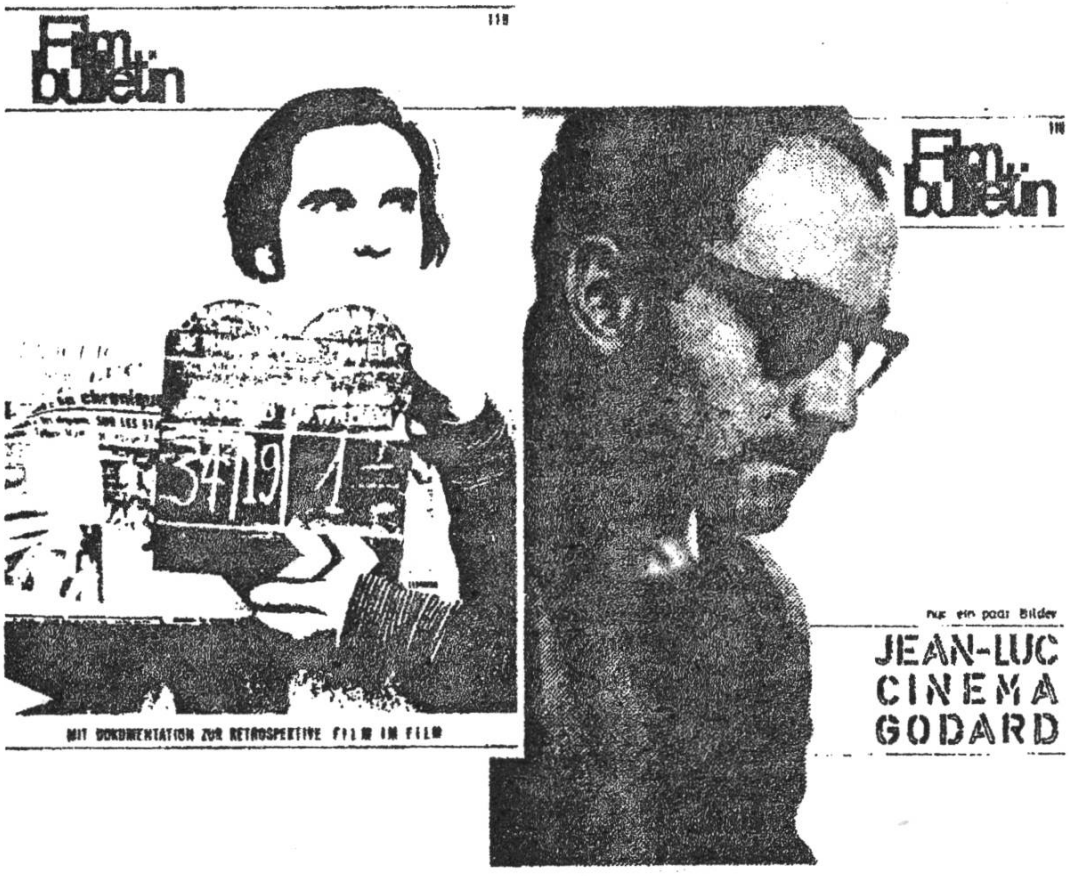
miefige Wohnung zurückzieht, dort Geige spielt und sich seinem ostasiatischen Studium hingibt. Von Bohm ist etwas weltfremd, prüde, aber grundanständig und ehrlich. Aber gerade seine angestrengte Tugendhaftigkeit wird ihm - über dem unentwegt der Raubvogel, wie von Bohm Schuckert nennt, kreist - zum Verhängnis werden.
Der Neuling von Bohm liefert überall Gesprächsstoff. Lola, müde geworden vom ewigen Gerede, will ihn endlich kennenlernen, diesen reinen, ehrlichen Menschen, der sich so entscheidend abhebt von der übrigen feinen Gesellschaft. Ihre Sehnsucht treibt sie in seine Arme. Von Bohm verliebt sich über beide Ohren, merkt aber nicht, dass er sich damit direkt in die Krallen des Raubvogels begibt. Da ist wohl noch ein letztes Aufbäumen von Bohms, als er mit der Nase draufgestossen wird, dass eben seine heissgeliebte Lola in besagten Puff als Sängerin auftritt: Esslin, sein Assistent, der Bakunin und Rilke liest, von einem Deutschland ohne Waffen träumt und dafür auf die Strasse geht, führt seinen Vorgesetzten in das Etablissement, damit ihm die Augen gewaltsam geöffnet werden. Als Lola von Bohm bemerkt, ist es schon zu spät, denn sie steht bereits auf der Bühne und singt das sehnsüchtige "Capri" Lied; sie wird allerdings von einer solchen Wut gepackt, dass ihr Auftritt in eine aggressive, verzweifelte, aber sinnliche Stimmung umschlägt, die einen erschauern lässt. Der tappsige Baudezernent von Bohm torkelt aus dem Lokal, geknickt und desillusioniert.
Am folgenden Tag lässt von Bohm ein Grossprojekt Schuckerts platzen. Die Demütigung, die ihm Schuckert unbewusst und unbeabsichtigt verpasste, will er mit der Vernichtung des Baulöwen rächen und darin seine Befriedigung finden. Von Bohm sympathisiert kurz mit den Linken und erhofft sich von ihnen Hilfe. Doch Schuckert hat schnell begriffen, wie der Hase läuft. Er überlässt von Bohm seine Lola und schenkt dem Brautpaar obendrein sein Etablissement. Jetzt wo sie alle unter einer Decke stecken und eine Hand die andere wäscht, steht der profitgierigen Fortschrittsgläubigkeit nichts mehr im Wege.
Nach der eher fragwürdigen, wohl technisch perfekt gemachten, aber in Kitsch abgleitenden LILI MARLEN, ist dem produktionswütigen, 35-jährigen Rainer Werner Fassbinder - er hat bis heute über 50 Kino- und Fernsehfilme geschaffen - wieder ein Wurf mit grossem Format gelungen. Fassbinder ging es nicht um eine tiefgründige Analyse der 50er Jahre, sondern um ein Stimmungsbild der miefigen Nierentischepoche mit den George-Braque-Reproduktionen und den ersten Fernsehegeräten - "Bald werden wir ein zweites Programm empfangen können, wenn alles gut geht", meint von Bohm gegenüber einem amerikanischen Neger, der ihm erzählt, dass in eben jenem Amerika dem es nachzueifern gilt, bereits 14 Programme rund um die Uhr zu sehen sind. Dieses Nacheifern liegt immer etwas neben der Realität. Fassbinder stilisiert die Realität der 50er Jahre bewusst und hängt ihr einen vielfarbigen Mantel um. Die Wundertütenfarben, die Xaver Schwarzenbergers Bilder zu betörender Unnatürlichkeit verkommen lassen, sind ebenso Bestandteil dieser stimmig eingefangenen Zeitepoche wie die Schnoddrigkeit des dröhnenden, selbstzufriedenen Baulöwen Schuckert. Lili Marlens Zeit hatte er nicht mitgekriegt, so flüchtete er sich in einen pompösen Kitsch. Diese Zeit hat Fassbinder sehr direkt miterlebt. Er weiss also wovon er spricht, nämlich von einer Edelhure Lola, von einem Wirtschaftswunder Deutschland.

Marcel Boucard

LOLA: Wirtschaftswunder und Edelhure: Mario Adorf, Barbara Sukowa



Eigeninserat JETZT NOCH FÜR 1981 ABONNIEREN!



Bestellungen, Anfragen:
Filmbulletin, Kath. Filmkreis Zürich, Postfach, CH-8023 Zürich

EINIGE DATEN ZU LOLA:
Regie: Rainer Werner Fassbinder; Drehbuch: Peter Märthesheimer, Pea Fröhlich; Kamera: Xaver Schwarzenberger; Kameraassistent: Josef Vavra; Schnitt: Juliane Lorenz; Tonaufnahmen: Vladimir Vizner; Tonassistenz: Stanislav Litera; Musik: Peer Raben.
Darsteller: Barbara Sukowa (Lola), Armin Mueller-Stahl (Von Bohm), Mario Adorf (Schuckert), Matthias Fuchs (Esslin), Mark Bohm (Völker, Bürgermeister), ua.
Produktion: Rialto Film/Trio Film; Produzent: Horst Wendlandt. BRD 1981. Länge: 113min. Im Verleih von: Europafilm S.A.

EINIGE DATEN ZU HAVENS' GATE
Regie: Michael Cimino; Drehbuch: Michael Cimino; Kamera: Vilmos Zsigmond,ASC; Kameraoperateur: Jan Kiesser (mit 10 Mitarbeitern und drei Assistenten); Schnitt: Tom Rolf; Tonaufnahmen: Darin Knight; Tonassistenz: Don Bolger; Supervising Sound Editor: James J.Klinger; Sound Editors: Richard W.Adams, Tom McCarthy; Dubbing Mixers: Buzz Knudsen, Don MacDougall, Chris Jenkins; Musik: Tambi Larsen.
Darsteller: Kris Kristofferson (Averill), Christopher Walken (Champion), John Hurt (Irvine), Isabelle Huppert (Ella), Joseph Cotten (The Reverend Doctor) ua.
Produktion: United Artists Corporation; Produzent: Joann Carelli. USA 1980. Länge: etwa 170min. Im Verleih von: Unartisco S.A.